Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 10 (1903)

Heft: 8

Artikel: Über das Korrigieren

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-526026

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Über das Korrigieren.

Im verslossenen Jahrhundert hat die Entwicklung der Technik ungeahnte, riesige Dimensionen angenommen, auf allen Gebieten der Bequemlichkeit Vorschub leistend und die Handarbeit zurückdrängend. Nur die Schwelle, die zum Schulzimmer führt, erscheint der modernen Technik in ihrem Siegeslaufe ein unüberbrückbares Hindernis: Eine Korrekturmasch ine hat die reiche Erfindungsgabe der Techniker noch nicht geschaffen, obwohl sie dazu angetan wäre, Zeit, Arbeit und — nicht zu schildernden Verdruß zu ersparen. Die Herren Oberlehrer werden noch lange auf dieses Ideal warten müssen. Nach wie vor wird die Feder mit roter Tinte in den Schülerheften ihre feuerglühenden Spuren hinterlassen. Doch Spaß bei Seite. Sie Sache ist wichtig genug, um von einer ernsteren Seite ausgefaßt zu werden.

Die Korrektur der Auffätze ist eine mühevolle, geisttötende, zeitraubende und doch so höchst notwendige Arbeit. Die Würde eines "Oberlehrers" ist unzertrennlich mit dieser Bürde verbunden. Trotz der Gründlichkeit der Korrektur und der genauen Besprechung mit den Schülern, die Klassenarbeit und nicht individuell sein soll, trotz der darauf verwendeten Zeit erscheint aber diese Arbeit als nicht fruchtsbringend. Die alten Fehler kehren immer wieder. Angesichts der uns befriedigenden Kesultate möchten wir mit diesen Zeilen dem Grammatiksoder Systemsheft das Wort reden.

Es gibt dem Lehrer einen klaren Spiegel vom Erfolge seines Unterrichtes, eine Übersicht. Er ersieht, wo es "happert", und weiß, wo er einzusezen hat. Die Schüler erhalten durch Gruppierung der Fehler nach bestimmten Gesichtspunkten mehr Klarheit. Das Ehrgefühl wird geweckt, indem der Schüler denken muß: Ich habe diesen Fehler, bin also Schuld, daß dieses Beispiel ins Systemshest eingetragen wurde. Nach längerer Durchführung des Hestes (in der 4. Klasse dürste begonnen werden) erhalten die Schüler nach und nach eine Auswahl von Wörtern gleicher Schreibart, wovon sich die notwendigen Regeln mit Leichtigkeit ableiten lassen. Es ergibt sich also ein grammatikalisches System, woraus sich leicht schriftliche Ausgaben (Dittate) ergeben.

Die Gegner der Erammatikhefte sind zahlreich. Wir sind uns dessen bewußt, ebenso ihrer Einwendungen. Es mag die Behauptung fallen, die Sprachlehre werde lückenhaft; aber die Flüchtigkeit
und Gleichgültigkeit unserer Schüler und die den phonetischen Grundsätzen
hohnsprechende deutsche Rechtschreibung bürgen dafür, daß alle Fehlerkategorien vertreten sind. Ein das ganze Sprachgebiet umfassender
Grammatikunterricht ist übrigens auf der Primarschulstufe nicht nötig;

benn die hier gebotene Sprachlehre ift nicht Selbstzweck. In Schulen mit verkurzter Schulzeit mag es an Zeit zur Führung eines Spftemsheftes fehlen. Bei Jahrschulen fallt diese Ausrede babin. In großen Klaffen wird das Grammatikheft geradezu notwendig. Je mehr Fehler auftreten, dafto gahlreicher muffen die Magregeln gur Berhütung derfelben fein. Man redet den Lehrern häufig nach, fie feien bequeme Leute, - nicht gang mit Unrecht. In unferer Cache trifft biese Meinung wenigstens bei manchen Kollegen gu, die dem Systems= heft aus Abneigung gegen die etwas weitläufige Ginteilung, die vielen Überschriften, nicht hold find. Dieser Mühe ift leicht abgeholfen. --Auf Anreguig der Westkonfereng Gogau (Rt. St. Gallen) hat der Berlag Cavelti=Sangartner in Bogau ein Seft mit abgeteilten Rubriten und gedruckten Überschriften erftellt. Damit fich der Leser ein eigenes Urteil darüber bilden könne, wollen wir einen Blick in dasfelbe tun. Es ift ein Quartheft mit 12 Blättern. Zuerft findet fich Raum für die Dehnung mit folgenden Rubriten: aa, ah, ee, eh, ie, ieh, ih, oo, oh, uh, bann fur die Scharfung: ff, ag, II, mm, nn, pp, rr' ff, f, tt, cf, t. Gine weitere Seite tragt ben Titel: "Gleich ausgesprochen, aber nicht gleich geschrieben." Sieher gehören Beispiele wie: mar, mahr, natürlich in ganzen Sätzen; benn es ift leichter, ein Wort im Busammenhang des gangen Sates richtig zu schreiben als für sich allein. Gine weitere Kolonne trägt folgende Lettern: ph, dt, to. Daß unfer heft auf der Sohe der Zeit fteht, beweisen die Rubriten für Trennungsbeifpiele. Wir finden neben Ba=ter, Mut=ter die Wörter: Karp-fen, En-dung, Knos-pe, Spit-ze, also Trennung nach neuesten Entscheiden. Bergeblich suchen wir ein Beispiel mit ft. Auf der folgenden Seite lefen wir: die Bank und der Bank; also gehören hieher Wörter, bei denen der Artifel oft übel mitspielt. Bier weitere Seiten find den Interpunktionsbeifpielen (Romma 2c.) eingeräumt. Das lette Kapitel betitelt fich: Fremdwörter. Nach jedem Sauptfavitel tragen einige Rubriten feine Überschrift. Sie konnen nach freiem Ermeffen des einzelnen Lehrers ausgefüllt werden.

Der Preis des einzelnen Heftes beträgt 15 Rp. Bei der dem= nächst nötigen Neuauflage werden allfällige Verbesserungen und Underungen angebracht. Ebenso wird eine Preisreduktion zu er= warten sein. Die Schulgemeinde Straubenzell bezog lethtin 1000 Stück, was gewiß Zeugnis gibt für die praktische Brauchbarkeit des Heftes.

Zum Schluße möchten wir die werten Kollegen ermuntern, kommendes Schuljahr mit dem Shstemshefteinen Versuch zu machen. Bei richtiger Durchführung wird sich die Mühe reichlich lohnen. A.